

# Stillverhalten in Bayern

Eine Studie des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Denise Both, IBCLC

*Am 30. Januar 2006 wurden bei einem Tag der Begegnung die ersten Ergebnisse der Studie „Stillverhalten in Bayern“ in München vorgestellt. Bayern folgt mit dieser Untersuchung als erstes Bundesland in Deutschland den wissenschaftlichen Empfehlungen der Nationalen Stillkommission und der WHO.*

**A**nlass für die Untersuchung des Stillverhaltens in Bayern ist letztlich eine gezielte Stillförderung mit dem Zweck, mehr Mütter zu längerem Stillen anzuregen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll mit Hilfe der Studie der Ist-Zustand bezüglich Stillraten, Stilldauer und Stillverhalten für ganz Bayern durch eine repräsentative Erhebung mit Hilfe von Fragebogenaktionen festgestellt werden. Die Ergebnisse der Befragung könnten dazu beitragen, realistische gesundheitspolitische Ziele zur Verbesserung des Stillens festzulegen. Dabei sind vor allem die Gründe für das Abstillen interessant, da sie Ansatzpunkte für Diskussionen zu Erfolg versprechenden Stillförderungsmaßnahmen liefern.

Im April 2005 wurden 3.830 Mütter über fast alle Geburtskliniken in Bayern, in vielen Geburtshäusern und durch Hausgeburtshilfen zur Teilnahme gewonnen. Die Erstbefragung zum Stillverhalten wurde zwei bis sechs Tage nach der Geburt durchgeführt. Folgebefragungen erfolgten im 2., 4. und 6. Monat nach der Geburt. Im 9. Lebensmonat der Babys werden zur Zeit zum Abschluss alle Studienteilnehmerinnen zur Säuglingsernährung, Kindergesundheit und zu zusätzlichen Themen – wie z. B. Stillen am Arbeitsplatz oder Genussmittelkonsum – befragt.



Bislang hat sich folgendes gezeigt: Etwa 90 % der Teilnehmerinnen beginnen nach der Geburt zu stillen. Ca. 50 % stillen bis zum Ende des 2. Monats ausschließlich (d. h. ohne zusätzliche Gabe anderer Nahrung und Getränke), 20 % stillen bis dahin ab. Bis zum Ende des 4. Lebensmonats des Kindes stillen nur noch 49 % ausschließlich und 28 % haben bereits abgestillt. Seit der letzten umfangreichen Untersuchung im Jahr 1997/1998 scheint sich die Stillsituation nicht wesentlich verändert zu haben. Immer noch erhält etwa nur jedes zweite Kind über einen längeren Zeitraum im ersten Lebensjahr ausschließlich Muttermilch.

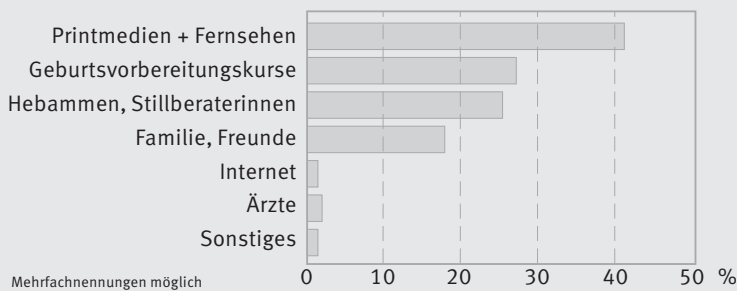
68 % der Mütter informieren sich vor der Geburt über das Stillen, 22 % haben

bereits Still erfahrung und nehmen deshalb keine zusätzliche Information in Anspruch. Von den restlichen 10 % der Teilnehmerinnen haben sich die meisten keine Gedanken über das Stillen gemacht, ein Fünftel hatte kein Interesse.

Die wichtigsten Informationsquellen über das Stillen sind mit über 40 % Medien wie Bücher, Zeitschriften und das Fernsehen, jeweils etwa ein Viertel haben sich bei Geburtsvorbereitungskursen und bei Hebammen und Stillberaterinnen informiert.

Ein Großteil der Teilnehmerinnen, die nie gestillt haben, findet Flaschenfütterung bequemer, hält den Stress im Haushalt und mit der Familie für zu groß und möch-

### Informationsquellen zum Thema Stillen vor der Geburt des Kindes



te oder muss bald wieder arbeiten. Auch das Gebundensein an das Kind scheint für diese Mütter ein Problem darzustellen. Nicht wenige Mütter sagen sogar, dass sie keine Lust zum Stillen haben oder dass sie wieder rauchen wollten (siehe Grafik).

Verschiedene Studien haben herausgefunden, dass gestillte Kinder z. B. seltener an Allergien erkranken, daher sollten Mütter, die selbst oder deren Partner eine Allergie haben, ihre Kinder stillen. Erste Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass Mütter mit Allergien jedoch nur geringfügig mehr stillen als Mütter ohne dieses Risiko.

### Was folgt daraus für die Stillförderung?

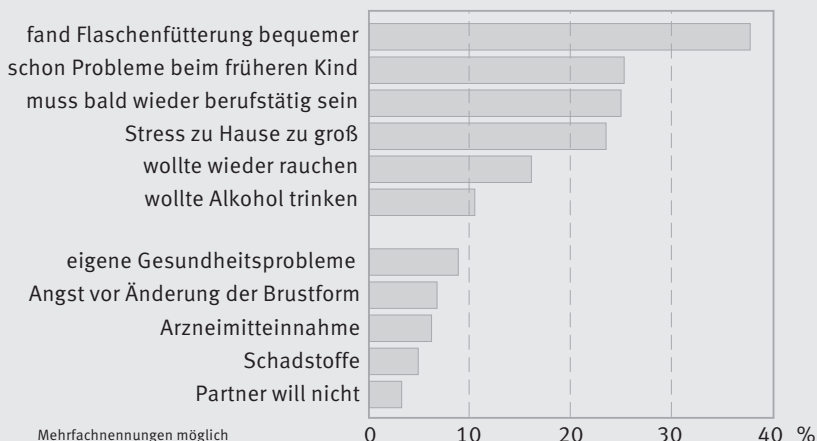
Schon jetzt lässt sich ablesen, dass die Vorteile des Stillens und die positiven Erlebnisse des Stillens zwischen Mutter

und Kind den jungen Familien offenbar nicht ausreichend klar sind und stärker betont werden müssen. Die Medien können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Weitere wichtige Aspekte betreffen Stillen und Berufstätigkeit und familiäre Unterstützung für die stillende Mutter. Die Vorstellung, das Stillen und Berufstätigkeit nicht zu vereinbaren sind, ist leider extrem weit verbreitet, da hilft es auch nicht, dass in Deutschland das Mutterschutzgesetz den Frauen auch in der Stillzeit zu einem relativ guten Stand verhilft. Es müsste ein Umdenken insgesamt erreicht werden.

Die Endergebnisse der gesamten Studie werden im Herbst dieses Jahres vorliegen und auf einer Tagung in München mit Wissenschaftlern diskutiert. Danach werden wissenschaftsbasierte Vorschläge für Stillförderungsmaßnahmen dem Gesundheitsministerium unterbreitet.

### Gründe gegen das Stillen vor der Geburt - 9% wollen nicht stillen



das Original seit 1972

# DIDYMOS®

*Erika Hoffmann*

## Das Babytragetuch.

100% kbA Qualität

• von Geburt bis zu 3 Jahren •



Besonders interessante Angebote für Laktationsberaterinnen!

- spezielle Webart für rundum sicheren Halt
- empfohlen von Hebammen und Stillberaterinnen
- ausführliche Bindeanleitungen als Broschüre und auf DVD oder Video für Laktationsberaterinnen kostenlos
- Tuchlängen von 270 bis 520 cm
- Wir liefern in 1-2 Tagen



**ÖKO-TEST**  
WICHTIG GUT LEBEN  
Didymos Babytragetuch  
Martin 6  
**sehr gut**  
Jahrbuch  
Kleinkinder 2005

ausführliche Broschüren, Beratung und Bestellung bei:

**DIDYMOS®** – Erika Hoffmann  
D: Alleinstr. 8 • 71638 Ludwigsburg  
Tel.: 0 71 41/ 92 10 24 • Fax: 0 71 41/ 92 10 26  
[www.didymos.de](http://www.didymos.de)

**CH:** Sonja Hoffmann  
Grundbachstr. 16 • 3665 Wattenwil  
Tel.: 0 33/ 356 40 42 • Fax: 0 33/ 356 40 43  
[www.didymos.ch](http://www.didymos.ch)

**A:** In guten Fachgeschäften und bei Firma Georg Fill  
Tel.: 0 62 35/ 2 01 45-0  
[www.didymos.at](http://www.didymos.at)